

Streit der neuen
Antitrinitariorum
wider den Son
Gottes gründden
sich auff die jtz
schwebenden
Disputationes.

In refutatione
scripta contra
librum D. Maioris,
de Deo et tribus
personis diunitatis.

folget. Aber alle verstendige müssen bekennen, das aus jrem fürgeben von den Göttlichen eigenschafften, welche der Menschheit Christi sollen gegeben sein, one mittel solche stück von sich selbst folgen. Vnd mus man diesen vielfeltigen Grewel dennoch dem Christlichen Leser für augen stellen, das er einmal anfang zu bedencken, was des Teufels fürhaben sey, der gewisli- 5 chen damit vmbgehet, das wenn er diesen Schwarm einmal den Leuten hette eingebildet, er nachmals auff diesen [187v:] Grund alle Gottlose grewel vnd lesterung wider den Son Gottes auffbawen vnd in die Kirchen Gottes einführen möchte, wie er denn solches sein fürnemen allbereit in Siebenbürgen, Vngern vnd Polen sehen lesset. Denn Seruetus, von dem alles geschmeis vnd 10 Teuffels gesinde der neuen Antitrinitariorum herkomet, setzet sampt seinem Anhang eben dieses zu einem Fundament aller seiner Gottslesterung wider die ewige Gottheit des Sons Gottes, das nemlich dem Menschen Christo habe die fülle der Gottheit also können mitgeteilet werden, das dieser Mensch zu einem Gott worden sey oder, das gleich soviel ist, das Gott könne 15 einer Creaturn die fülle der Gottheit mitteilen also, das dieselbe Gott sein vnd gennent werden möge. „Vnd derwegen“, spricht er, „ist nicht vonnöten, das man von der ewigen Gottheit des Menschen Christi sich zanke, ist gnug, das man wisse, das dieser Mensch, der aus der Jungfrauen geboren, sey Gott, weil jm alle Göttliche eigenschafft, allmacht, anruffung etc. mit- 20 geteilet sein.“⁸⁶⁷

Hat jemand Serueti Bücher nicht gelesen, der betrachte nur diese wort, welche erst vor zweien jaren von Francisco Daudis vnd Blandrata in öffentlichen gedruckten Büchern geschrieben sind: „De aequalitate et inaequalitate Filij cum Patre id in ecclesia docemus, nempe Filium Patri aequalem esse 25 diunitatis plenitudine, qua per vnctionem Spiritus sancti messias noster rex et sacerdos factus est, pari omnipotentia et diuiniae maiestatis potestate a Deo Patre donatus. Nam iuxta hanc donatae potentiae donorumque absque mensura et cum omni plenitudine a Patre acceptorum efficaciam haec aequalitatis ratio considerari debet. Interim tamen semper Dei Patris monarchica 30 dignitatis praerogatiua inuiolata manente. Nam [188r:] Christus ipse expresse dicit: ‚Pater maior me est.‘ Item: ‚Nihil potest Filius a se ipso facere.‘ Et: ‚Omnia sunt mihi tradita a Patre meo‘ etc.“⁸⁶⁸ In diesen Worten bekennen sie, das sie den Menschen Christum für Gottes Son halten, nicht aber nach der ewigen Göttlichen Natur, die sie gar verleugnen, sondern nach der Mensch- 35

⁸⁶⁷ Michel Servet, DE TRINITATIS ERRORIBVS LIBRI SEPTEM [...], Hagenau 1531 (VD 16 S 6066), 10r.

⁸⁶⁸ Ferenc Davidis, Giorgio Biandrata, REFVTATIO SCRIPTI GEORGII MAIORIS, IN QVO DEVM TRINVM IN PERSONIS, ET VNVM IN Essentia: Vnicum deinde eius Filium in persona, & duplicem in naturis, ex lacunis Antichristi probate conatus est. [...], Klausenburg 1569 (VD 16 ZV 25355). Im Folgenden zitiert als Davidis, Biandrata, Refutatio Scripti Maioris. Die wiedergegebenen Passagen sind nicht wörtlich zitiert; entsprechende Aussagen finden sich auf N 1r und auf S 1r–8v. Vgl. Joh 14,28, Joh 5,19, Mt 11,27 par.